

Wie die Zeit klingt: «Le Temps et sa Musicalité»

Er taucht sporadisch auf und ist dann wieder weg – aber nicht, ohne Spuren zu hinterlassen. Spuren in der Landschaft und Spuren in den Herzen. Dann wünscht man sich, er möge wiederkommen, doch erzwingen lässt sich das nicht. Denn Roberto Altmann ist ein Wanderer, ein Grenzgänger.

Von Shusha Maier

Er ist zwar Liechtensteiner, aber in Havanna geboren. Seit Langem lebt und arbeitet er in Paris. So beweglich wie er ist, was seinen Aufenthaltsort angeht, so beweglich ist er auch in seiner Arbeit. Grenzüberschreitend arbeitet Roberto Altmann als Maler, Bildhauer, Poet, Herausgeber, Filmemacher und als Veranstalter künstlerischer Ereignisse. Oft al-

leine werkend hat er aber auch keine Mühe, sich in eine Künstlergruppe einzufügen und so aufregend Neues entstehen zu lassen. Derart aufregend Neues gibt es ab Mitte September im Kunstraum Engländerbau zu sehen, wo es mit Roberto Altmann eines dieser seltenen, aber dennoch oder eben gerade darum hochgeschätzten Wiedersehen geben wird.

Im Zentrum von Roberto Altmanns künstlerischer Arbeit steht seit Langem die Auseinandersetzung mit Schrift und Zeichen. Anhand von ausgewählten Werkgruppen wird die von Ingrid Adamer kuratierte Ausstellung im Kunstraum Engländerbau einen Einblick in das Schaffen des Künstlers von den 60er-Jahren bis heute geben. Zum Wiedersehen werden beispielsweise die von Träumen inspirierten Frühwerke, Selbstporträts sowie die neunteilige Serie «Les 3 âges ou Les saisons» die im Jahr 1989 entstanden ist, sein.

Erstmals präsentiert dagegen wird die

Installation «Linos» aus dem Jahr 2005. Ein raumgreifendes Werk, das aus drei sichelförmigen Skulpturen in den Farben Rot, Weiss und Schwarz besteht, drei Schiffstauen in denselben Farben, 56 Collagen in Grautönen, einem Video sowie vier Manuskripten und Zeichnungen über die Spinnen der Schweiz aus dem 19. Jahrhundert. Altmann will mit diesem Werk Verbindungsstränge zwischen der Mythologie des Leinens im antiken Griechenland, der Textilindustrie, die ihren Weg von Flandern über Frankreich, die Schweiz und Liechtenstein bis nach Vorarlberg genommen hat, und der besonderen Ausprägung von Musikalität im Zusammenhang mit diesem Stoff aufzeigen. Anlässlich der Ausstellung wird zudem ein Katalog mit etwa 60 Farbbildungen und Texten von Ingrid Adamer und Norbert Haas aufgelegt werden.

Vernissage: Dienstag, 12. September 2006, 18 Uhr; Einführung: Ingrid Adamer, Kuratorin, Katalogpräsentation: Kurt Widmer, Bariton, trägt Hölderlin-Lieder von György Kurtág vor.



Weltbürger mit liechtensteinischem Pass:
Roberto Altmann. Bild Martin Walser